

C. Cahen, Le premier cycle de la croisade (Antioche — Jérusalem — Chétifs). Notes brèves à propos d'un livre (recent?), Le moyen âge 63 (1957) 311—328, befaßt sich mit der sehr schwierigen Frage der Chanson des Chétifs, die nur in der Überarbeitung durch Graindor de Douai zusammen mit der Chanson d'Antioche und der Chanson de Jérusalem erhalten ist. Auf Grund seiner hervorragenden Sachkenntnis kann der Straßburger Gelehrte den historischen Gehalt des Gedichts herauschälen und gelangt zu einer Präzisierung seiner schon 1940 vertretenen These, daß das Gedicht ursprünglich vor 1149 am Hofe zu Antiochia entstanden sei. Es ist also die einzige im lateinischen Orient entstandene Chanson de geste und sie spiegelt ein für ihre Entstehungszeit bemerkenswertes Kulturgemisch wieder.

H. E. M.

W. von den Steinen, Das mittelalterliche Latein als historisches Phänomen, Schweiz, Zs. f. Gesch. 7 (1957) 1—27, bietet eine äußerst gedankenreiche Abhandlung über die „Vatersprache“ des MA.

K. R.

Karl Strecker, Introduction to Medieval Latin. English Translation and Revision by Robert B. Palmer, Berlin 1957, Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, 159 S. — R. B. Palmer hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, die knappe, aber für den Anfänger immer noch unentbehrliche „Einführung in das Mittellatein“ von Karl Strecker, die 1939 in 3. erweiterter Auflage erschien, nicht nur ins Englische zu übersetzen, sondern zugleich auch vollkommen zu überarbeiten. Der Text Streckers ist gelegentlich gekürzt, öfters aber wesentlich erweitert worden; die Literaturangaben in den Anmerkungen wie auch die bibliographischen Abschnitte der einzelnen Kapitel sind stark erweitert und auf den neuesten Stand gebracht worden. Schließlich ist das Büchlein, von dem man sich auch eine deutsche Ausgabe wünschen möchte, um einen Verfasser- und Sachindex bereichert worden.

H. M. S.

J. F. Niermeyer, En marge du nouveau Ducange, Le Moyen Age 63 (1957) 329—360, gibt eine detaillierte Kritik des 1957 erschienenen, gänzlich verfehlten 1. Faszikels L des unter der Leitung von F. Blatt bearbeiteten *Notum glossarium mediae latinitatis* (vgl. auch DA. 13, 269).

F. Arnaldi — P. Smiraglia, *Latinitatis Italicae medii aevi lexicon imperfectum*: R, Arch. lat. medii aevi 27 (1957) 53—134, setzen mit diesem 1. Faszikel des 3. Bandes das Unternehmen von *R-rysticus* fort.

K. R.

Walter Freund, *Modernus und andere Zeitbegriffe des Mittelalters* (Neue Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung 4) Köln-Graz 1957, Böhlau, VIII u. 114 S. — Über die Entwicklung der ma. Bezeichnungen *modus*, *modista*, der neuzeitlichen Ausdrücke *Mode*, *altmodisch* etc. ließe sich manches sagen, was hier nicht vorgebracht werden soll. In der klugen und wichtigen Untersuchung von Freund handelt es sich um die mannigfache Verwendung von *modernus* im MA., wobei auf die Verschiedenheiten von ‚modern‘ in den neueren Sprachen bei den Engländern, Deutschen usw. nicht eingegangen wird. Der Vf. verfolgt von der Antike ab *modernus* und die synonymen oder verwandten Ausdrücke für Zeitbegriffe des MA. Dabei setzt er bei der Spätantike ein, in der *modernus* seit dem 5. u. 6. Jh. zu beobachten ist. Mit Walde-Hofmann leitet er *modernus* richtig von *modo* ab. Aber er hätte m. E. stärker als es geschehen ist, betonen sollen, daß *modo* von alters her nur selten = *nunc* für die unmittelbare Gegenwart gebraucht wird, sondern weit häufiger der unmittelbar dem gegenwärtigen Augenblick vorausgehenden Vergangenheit gilt. Vgl. bei Cicero z. B. *Mater modo filium osculata, nunc cruciatur*. Wenn wir etwa von der cicero-